

Dr. J. L e m b e r g e r, Privatdozent für Pharmakognosie der Universität in Krakau und Stadtchemiker dortselbst, starb am 25./1.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behält sich die Redaktion vor.)

Burckhard, R., Biologie u. Humanismus. Drei Reden. Jena, E. Diederichs, 1907. M 2,—
Lassar-Cohn, Prof. Dr., Einführung in die Chemie in leichtfaßlicher Form. 3. verb. u. verm. Aufl. Mit 60 Abb. im Text. Hamburg u. Leipzig, Leopold Voß, 1907. geh. M 3,—; geb. M 4,—

Bücherbesprechungen.

Methodischer Leitfaden für den Anfangsunterricht in der Chemie unter Berücksichtigung der Mineralogie. Von Dr. Wilhelm L e v i n, Professor an der Oberrealschule zu Braunschweig. Mit 112 Abbild. 5. verb. Auflage. Berlin, Verlag von O. Salle, 1907. M 2,—

„Der Verf. dieses Buches hat sich die Aufgabe gestellt, die allerwichtigsten Tatsachen aus dem Gebiete der Chemie durch ganz elementare Versuche zu veranschaulichen und den Schüler von der Beobachtung und Beschreibung der einzelnen Versuche auf induktivem Wege allmählich zur Erkenntnis der Naturgesetze hinüberzuleiten.“ Mit diesen Worten beginnt die Vorrede der ersten Auflage, und soweit man bei Durchsicht des Buches beurteilen kann, muß man sagen, daß der Verf. seiner Aufgabe gerecht geworden ist. Es sind aber nicht nur die einfachsten chemischen Vorgänge an gut gewählten Beispielen erläutert, sondern der Schüler wird auch in die Anfangsgründe der Mineralogie und Krystallographie eingeführt; zur Abrundung seiner naturwissenschaftlichen Kenntnisse hat er sich sogar mit einigen pflanzenphysiologischen Versuchen zu beschäftigen. Der Stoff ist nicht systematisch geordnet, sondern in der Art, daß die einzelnen Kapitel unter den Stichnamen bekannter Dinge oder Vorgänge zusammengefaßt sind; z. B. Luft, Wasser, Eisen, Kochsalz, Holz, Quarz, Gärung. An Hand der einfachen instruktiven Versuche wird der Schüler mit den wichtigsten Begriffen, Gesetzen und Theorien bekannt gemacht, so z. B. auch mit der Katalyse. Man sucht jedoch vergeblich, wenn auch nur einen kurzen Hinweis auf die Iontentheorie. Es sind allerdings nicht viele Reaktionen in wässriger Lösung aufgeführt, aber auch von einem elementaren Buche, wenn es modern sein soll, müßte man heute eigentlich erwarten, daß es dem Schüler wenigstens die Grundbegriffe der elektrolytischen Dissoziation nahezubringen sucht. Hier wäre vielleicht bei der Definition der Säuren und Basen der passendste Platz gewesen. Bei seinen sonstigen trefflichen Eigenschaften wird aber das Buch im übrigen seinen Zweck aufs beste erfüllen, und die Tatsache, daß es bereits in 5. Auflage vorliegt, ist der sicherste Beweis für seine schon bewährte Brauchbarkeit.

Lockemann.

Chemisches Praktikum für Mediziner. Von F. A. Thiel. Münster i. W., Verlag von Heinrich Schöningh, 1906. M 1,60
Der Verf. dieses kurzen Leitfadens geht von der

Voraussetzung aus, daß von allen Chemietreibenden wohl der Mediziner am schlechtesten vorbereitet in die praktische chemische Tätigkeit eintritt. Nicht die Ausbildung zum Analytiker, sondern die Erwerbung der Kenntnis der wichtigsten Grundtatsachen durch eigene Erfahrung und Versuche ist die Aufgabe des chemischen Praktikums für Mediziner. Von den einfachsten Grundbegriffen an werden in diesem Büchlein die Hauptlehren der allgemeinen Chemie in modernem Sinne an passenden Versuchen und Beispielen kurz aber klar erläutert. Dann folgen die Reaktionen der wichtigsten Ionenarten als Grundlage des analytischen Nachweises und endlich noch ein allerdings etwas sehr kurz behandelter systematischer Analysengang. Das Studium dieses Werkes dürfte dem analytischen Anfänger zur Gewinnung eines allgemeinen Überblicks gewiß von Nutzen sein. Paul F. Schmid.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Chemische Gesellschaft zu Heidelberg.

Sitzung am 17./1. 1908. Vorsitzender: Prof. Th. Curtius.

G. Bredig: „Über katalytische Wasserstoffentwicklung aus wässrigen Lösungen“ (nach Versuchen von Jablczynski).

E. Knoevenagel: „Darstellung von Sulfinsäuren und Sulfinsäureanhydriden“. Zur Darstellung aromatischer Sulfinsäuren benutzt man vorwiegend zwei Methoden: die Reduktion der Sulfochloride durch Zinkstaub oder die Methode von Gattermann, Ersatz der Diazogruppe durch den Rest der schwefligen Säure. Man verkocht die Diazoverbindungen der Amino- oder Aminosulfosäuren mit schwefliger Säure bei Gegenwart von Kupferpulver (D. R. P. 95 830, 100 702, 130 119)¹⁾ oder behandelt sie mit Kupfervitriol und Alkohol. Der Vortr. fand, daß man Benzolsulfinsäure und Analoge in guter Ausbeute nach der Friedel-Crafts'schen Reaktion erhalten kann, wenn man auf aromatische Kohlenwasserstoffe oder Phenoläther schweflige Säure bei Gegenwart von Aluminiumchlorid und Salzsäuregas einwirken läßt. Dann tritt die Bildung von Sulfinsäuren reichlich ein, während ohne Salzsäuregas, wie es A. d. r. i. a. n. o. w. s. k. i. ausführte, nur Spuren der Sulfinsäuren entstehen. Es entstehen Doppelsalze der Formel $R \cdot SO_2 \cdot AlCl_3$, die man zweckmäßig nicht durch Säuren, sondern durch Alkali zerlegt (D. R. P. 171 789)²⁾. Der Vortr. hat mit J. K. e. n. n. e. r. eine Anzahl von Sulfinsäuren auf diese Weise darstellen können, z. B. die der Halogenbenzole, des Naphthalins und der Phenoläther. Bei den Phenoläthern geht die Reaktion außerordentlich leicht weiter und führt zu Sulfoxyden, $S \cdot O(C_6H_4OCH_3)_2$, wie das C. o. l. b. y. und M. c. L. o. u. g. h. l. i. n. in ähnlichen Fällen gezeigt haben und weiter zu Salzen der Sulfoniumbasen, $S \cdot Cl(C_6H_4CH_3O)_3$, wie das S. m. i. l. e. s. und L. e.

¹⁾ S. diese Z. 11, 94 (1898); 12, 324 (1899) und 15, 383 (1902).

²⁾ S. diese Z. 20, 466 (1907).